

Eishockey-Premiere in der Stadthalle fand begeisternde Zustimmung

„Heiße Luft“ über kühlem Eis

RSC Bremerhaven unterlag Hamburger SV vor 2500 Zuschauern mit 4:7

Von unserem Sportredakteur
Claus Petersen

Bremerhaven. 2500 Besucher klatschten, trampelten, schrien und freuten sich: Die Bremerhavener Eishockey-Premiere in der neuen Stadthalle wurde ein Erfolg, wie ihn die kühnsten Optimisten nicht erwartet hatten. Der RSC Bremerhaven verlor zwar das gar nicht immer so freundschaftliche Vergleichsspiel gegen die Oberligamannschaft des Hamburger SV mit 4:7 (0:0, 1:5, 3: 2), aber das konnte der Begeisterung auf den Rängen keinen Abbruch tun. Es gab tolle Tore, zerbrochene Schläger, ein paar handfeste Auseinandersetzungen auf dem Eis und 40 Strafminuten!

Nach diesem Abend in der Stadthalle steht fest, dass Bremerhaven sein Herz für Eishockey ganz schnell und ganz spontan entdeckt hat. Schwärmte Nicolaus Pethes, der temperamentvolle Eishockey-Boss des Hamburg SV: „Mann, ist das eine heiße Luft. Diese großartige Halle und dann das Publikum – einfach toll. Davon können wir in Hamburg nur träumen!“

Der RSC Bremerhaven hatte gut daran getan, seine Mannschaft in ihrer Premiere durch die sechs Dortmunder Spieler Henseler, Hartmann, Konecki, Niggemeier, Süllberg und Kühne zu verstärken. So konnte Trainer Karl Fenzel stets Mannschafts-

formationen auf das Eis schicken, die der klassenhöhere, in der Oberliga Nord mit Erfolg spielenden Hamburger Mannschaft Paroli bieten konnten. Und gekämpft hat diese RSCB-Mannschaft, als ginge es um die Weltmeisterschaft!

Allen voran Torwart Eric Hall. Was dieser junge Amerikaner an Schüssen oft allein durchgebrogener Hamburger Spieler – besonders im ersten Drittel – parierte, war kaum zu glauben. (HSV-Boss Pethes: „Um diesen Keeper kann man die Bremerhavener nur beneiden!“). Nach torlosem ersten Drittel wurde Hall erst in der 28. Minute durch einen Schuss von Kronefeld bezwungen.

Zwei Minuten später schickte RSCB-Trainer Fenzel für Hall den jungen Wilde ins Tor – der stand noch keine zehn Sekunden vor dem kleinen Kasten, als er durch einen Schuss von Edeler „kalt“ erwischt wurde: 0:2 also nach 30 Spielminuten. Und schon eine Minute später erzielte das junge HSV-Talent Edeler gegen den aus dem Tor stürzenden Wilde sogar das 0:3.

Endlich aber gab es auch Torjubel beim RSCB: Konecki überraschte HSV-Torhüter Schühlein mit einem harmlos anmutenden Schuss durch die Beine. Zum Schluss des zweiten Drittels schien der RSCB-Mannschaft die Puste auszugehen, zwei Torerfolge des ungemein laufstarken ehemaligen polnischen Nationalspielers Prudlo (20) ließen den HSV

uneinholbar auf 1:5 davonziehen. Aber dann bekam die Bremerhavener Mannschaft in einer nicht mehr erwarteten Steigerung den zweiten Wind, verkürzte durch Niggemeyer auf 2:5, musste das 2:6 durch den Norweger Stensrud hinnehmen, gab aber dem Publikum mit dem Tor des Kanadiers Hilborn zum 3:6 erneut Grund zum Jubeln.

Danach folgte eine handfeste Prügelei zwischen Bayer (HSV) und Henseler (RSCB) – natürlich wanderten beide für zwei Minuten auf die Strafbank. Und auf der Bank musste auch der junge Hamburger Edeler Platz nehmen, der zehn Minuten Disziplinarstrafe erhielt, weil er einem Schiedsrichter das berühmte „Vögelchen“ gezeigt hatte (wofür man im Fußball für den Rest der Spielzeit in die Kabine wandert). Als nur drei Hamburger – außer dem Torwart – auf dem Eis waren, fiel durch Hartmann das 4:6, aber nach herrlichem Alleingang besorgte der raffiniert seine Gegner täuschende Prudlo das Tor zum 4:7-Endergebnis.

Was eine Strafbank im Eishockey ist, und wie man darauf kommt, wurde den Zuschauern schnell deutlich gemacht. Die guten Schiedsrichter Richard Schmidt (Kiel) und Meine (Hannover) verhängten 26 Strafminuten gegen den HSV und 14 gegen den RSCB. Edeler schoss dabei den Vogel ab. Der Hamburger Bayer und Holger Frank sowie die Bremerhavener Roland und Hartmann mussten

jeweils vier Minuten „brummen“. Die beiden Schiedsrichter hatten einiges zu tun, um aufgebracht Gemüter zu beruhigen – oder um wie Klammeraffen an der Bande hochzuklettern. Aber auch sie waren machtlos, wenn ein Puck auf die Tribüne flog. Der kam nicht zurück. Das ist in Füssen so, in Düsseldorf und Garmisch genau so – und nun auch in Bremerhaven.

Fazit: Eishockey ist in Bremerhaven auf Anhieb „in“. Die Zuschauer werden mit Sicherheit wieder kommen, nur sollte es beim nächsten Spiel möglich sein, für eine Spielansage zu sorgen, die auch zu verstehen ist. Auf der Tribüne hörte man vorgestern nur Wortfetzen. Mit einer Ausnahme: Den Sprecher für die Werbung in den Drittelpausen verstand man deutlich

Die Aktiven des ersten Eishockeyspiels

RSC Bremerhaven: Torhüter: Hall (1), Wilde (21); 1. Verteidigung: Henseler (4)*, Hartmann (5)*; 2. Verteidigung: Gerdung (2), van Keeken (13), 3. Verteidigung: Hacker (9), Sapia (7); 1. Sturm: Konecki (18)*, Niggemeyer (19)*, Süllberg (20)*, 2. Sturm: Borgmeyer (12), Roland (10), Karg (8), 3. Sturm: Mindermann (17), Pritzkat (11), Hilborn (6); Auswechselspieler: Kühne (14)*.

Hamburger SV: Torhüter: Schühlein und Podornsky; 1. Verteidigung: Baxmann (4), Prudlo (20); 2. Verteidigung: Karner (7), Bayer (3); 1. Sturm: Kronefeld (15), Holger Frank (14), Knut Frank (13); 2. Sturm: Stensrud (8), Hetzel (10), Edeler (17); Auswechselspieler: Suhrkämper (11), Köster (2). Schiedsrichter: Richard Schmidt (Kiel) und Meine (Hannover).

*) Spieler von Westfalen Dortmund